

(Abschiedsabend der akademischen Legionen.)

Der elegante Festsalon des Hotel Continental war gestern abend der Schauplatz einer ganz seltsamen Feier. Den akademischen Legionären, die vor dem Abmarsch ins Feld stehen, sollte noch einmal, ehe sie Schützengräben und gedeckte Stellungen in Eis und Sturm beziehen, der Frieden von seiner sympathischsten Seite gezeigt werden. In dieser eigenartigen Liebesgabe für unsere opfertreudigen Akademiker hatte sich aus Wiener Künstlerkreisen so ziemlich alles gemeldet, was Rang und Namen hat. Selma Kurz-Halban, Harry Walden, der Opernchor, Alfred Grünfeld, das Opernballett, und eine Reihe von jungen Künstlern und Künstlerinnen tanzten und reiterten um die Wette. Und würden in dem hell erleuchteten Festsaal, der von defollierten Damen und festlich gekleideten Herren bis auf das letzte Plätzchen gefüllt war, nicht die langen Reihen unserer feldgrauen jungen Soldaten, die das Intelligenzbrötchen am Arm alle als Kriegsfreiwillige kennzeichnete, auffallen, man hätte wirklich vergessen, daß man in schweren Zeiten lebt und daß dieses Konzert seine unmittelbaren Beziehungen zu dem großen Ereignis hat. Kapellmeister Drecher eröffnete mit der österreichischen und der deutschen Hymne den Abend; Harry Walden las Selma Kurz lang, Alfred Grünfeld spielte, natürlich immer vom Krieg und von Kriegsbegeisterung. Und sie fanden ein Echo bei dieser begeisterungsfähigen, enthusiastischen Jugend. Kein Zweifel, daß die liebenswürdigen Künstler ein gutes Werk getan. Sie lassen einen letzten, sympathischen Akkord in den Ohren derer nachklingen, die sich bald an Kanonendonner und Schmerzensschreie werden gewöhnen müssen . . .